

„Take a step to stamp out torture“ – amnesty internationals aktuelle Arbeit gegen Folter

Sylvia Hellwig und Christoph Hoinck

Zusammenfassung:

Wer Berichte über Folter liest, ist meist erschüttert, schockiert und fühlt sich oft auch ohnmächtig gegenüber dem Grauen, das in mindestens 132 Ländern der Welt geschieht. Der Beitrag zeigt auf, wie engagierte Bürger sich für die Abschaffung der Folter einsetzen können. Konkret wird die Arbeit der weltweiten Menschenrechtsorganisation amnesty international gegen Folter dargestellt sowie die Tätigkeit der Sektionskoordinationsgruppe gegen die Folter, die diese Arbeit koordiniert.

Die Arbeitsweise von amnesty international

Faradsch Sarkuhi, ein prominenter Schriftsteller und Publizist aus dem Iran, wurde nach einem 1996 unternommenen Ausreiseversuch aus seinem Land zweimal verhaftet und gefoltert. Der internationale Druck, den die Menschenrechtsorganisation amnesty international (ai) in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen erzeugte, führte beide Male zu seiner Freilassung. Heute lebt Faradsch Sarkuhi in Deutschland. „Sie haben mir das Leben gerettet. In meinem Fall dauerte der Druck der internationalen Öffentlichkeit von meiner Verhaftung bis zu meiner Freilassung unablässig an. Wenn diese Unterstützung nachgelassen hätte, hätte ich mit dem Tod rechnen müssen, und darauf haben sie gewartet.“ (ai, 2000a).

Amnesty international ist eine weltweite Menschenrechtsorganisation. In der deutschen Sektion sind über 15.000 ehrenamtliche Mitglieder tätig. Die meisten von ihnen engagieren sich in einer der ca. 550 örtlichen Gruppen oder einer der 85 Jugendgruppen (ai, 1999, S. 15). Die Mitgliedschaft bei amnesty erfordert keine Vorkenntnisse. Gefordert ist lediglich die Bereitschaft, sich für die Menschenrechte einzusetzen und dafür einen Teil der eigenen Freizeit zu verwenden.

Praktisch besteht die Arbeit von amnesty-Gruppen vor allem darin, die Ziele von ai, u.a. die Abschaffung der Folter, in der Öffentlichkeit zu vertre-

ten. Dabei sind der Kreativität fast keine Grenzen gesetzt. Zu den Hauptaufgaben der Gruppen gehört es außerdem, durch Briefe direkten Druck auf Regierungen auszuüben und Spenden für die Finanzierung der Menschenrechtsarbeit zu sammeln. Letzteres ist deshalb besonders wichtig für ai, weil die Organisation ihre Tätigkeit ausschließlich aus Spenden finanziert. Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst die verschiedensten Aktionen, z. B. Durchführung von Informationsständen und das Verfassen von Flugblättern, Petitionen, Websites und Berichten in Schüler- und Studentenzeitungen. Weitere Aktionen sind das Mitgestalten von Gottesdiensten oder Unterrichtsstunden in Schulen und das Veranstellen von Vorträgen und Seminaren bis hin zu Ausstellungen, Konzerten, Demonstrationen und anderen Großveranstaltungen.

Die Frage drängt sich auf, wie „Freizeitaktivisten“ eine Regierung, die vor Folter nicht zurückschreckt, aus der Ferne zum Einlenken bewegen können. Der Ansatz von amnesty international ist genauso einfach wie erfolgreich: Keine Regierung lässt sich gern öffentlich vorwerfen, dass sie foltern lässt. Amnesty international tut genau dies. Und sie sorgt dafür, dass die Regierung des Landes, in dem die Folter stattfindet, von dieser Veröffentlichung erfährt. Durch Aktionen von ai erhält eine solche Regierung Briefe von engagierten Bürgern aus den unterschiedlichsten Ländern. Diese wird darin sowohl sehr höflich als auch sehr bestimmt dazu aufgefordert, die Folter an den Bürgern ihres Landes zu beenden.

Folter

Bevor die Strategien amnesty internationals für den Einsatz gegen Folter erläutert werden, soll geklärt werden, was die Organisation unter dem Begriff „Folter“ versteht. Nach der UN-Konvention gegen die Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung von 1984 wird mit „Folter“ eine Handlung bezeichnet, die vorsätzlich geschieht und schwere Leiden beim Opfer verursacht. Darüber hinaus muss das Ziel der Handlung sein, ein Geständnis zu erlangen, eine Strafe auszuüben, jemanden einzuschüchtern oder zu diskriminieren, und die Tat muss mindestens mit dem Einverständnis eines Amtsträgers geschehen. Gesetzlich zulässige Zwangsmaßnahmen sind im Sinne der Konvention keine Folter. Dies haben jene Staaten durchgesetzt, die auf Strafen wie Auspeitschungen und Amputationen nicht verzichten wollten. Diese UN-Definition von Folter ist die Arbeitsgrundlage von amnesty international. Darüber hinaus lehnt ai auch gesetzlich vorgesehene Körperstrafen, z.B. Auspeitschungen oder Amputationen, ab.

Was Folter für das Opfer bedeutet, wird schnell deutlich, wenn man die von ai dokumentierten Fälle betrachtet. Ein Beispiel sind die Folterungen an

einer Gruppe von politischen Gefangenen im Gefängnis in Burdur (Türkei) im Juli 2000:

„Berichten zufolge wurden sie in Zellen ohne Betten gesteckt, die bis zur Kniehöhe mit Abwässern gefüllt waren. Sie sollen vor allem durch Schläge auf die Fußsohlen (falaka) misshandelt worden sein. ... Auch sollen die Sicherheitskräfte auf am Boden liegenden Gefangenen herumgetrampelt und bewusstlose weibliche Häftlinge sexuell missbraucht und sie in den Unterleib getreten haben, bis sie bluteten. ... Zwei Gefängniswärter sollen eine Gefangene mit einem Schlagstock anal und mit einer Neonröhre vaginal penetriert haben.“ (ai, 2000b, S. 1).

Die Türkei ist kein Einzelfall. In nicht weniger als 132 Ländern dokumentiert der Jahresbericht 2000 von ai (ai, 2000c) Folter oder Misshandlungen.

amnesty internationals Aktionsformen gegen Folter

Amnesty international wendet sich unabhängig von politischen Erwägungen in jedem Fall gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlungen oder Strafen. Folteropfern, die medizinische und psychosoziale Versorgung benötigen, kann ai finanzielle und andere Unterstützung zukommen lassen.

Im oben dargestellten Beispiel aus der Türkei ist offensichtlich eine schnelle und effektive Reaktion notwendig. Amnesty international hat dafür eine Aktionsform entwickelt: die „urgent actions“ (Eilaktionen). Rund 80.000 Menschen in über 90 Staaten beteiligen sich an diesem schnellsten Interventionsnetz (ai, 2000a). Viele von ihnen sind nicht Mitglied bei ai, sondern unterstützen die Organisation speziell bei diesen Aktionen. Sie schreiben in einem Zeitraum von 24 Stunden bis wenigen Wochen Tausende von Briefen, Telefaxen, Telexen, Telegrammen und E-mails an die Regierung des Landes, in dem gefoltert wird.

Aufgabe von ai ist es aber nicht nur, Folterungen zu beenden, sondern auch, sie bereits im Vorfeld zu verhindern. Ein politisches Konzept zur Abschaffung der Folter hat amnesty 1983 mit dem „12-Punkte-Programm zur Verhütung von Folter“ vorgelegt (ai, 2000d). Darin werden Forderungen, wie z. B. die Strafverfolgung mutmaßlicher Folterer und die unabhängige Untersuchung von Folterberichten und Schutzvorkehrungen für Verhör und Haft, gestellt.

Für die Durchsetzung dieser Forderungen hat ai verschiedene Arbeitsformen entwickelt, die teilweise speziell auf ai-Gruppen zugeschnitten sind, teilweise auch keine Mitgliedschaft erfordern. Ebenfalls sehr unterschiedlich ist der Zeitrahmen für die einzelnen Aktionen. Dieser geht von mehreren Jah-

ren über einige Monate oder Wochen bis hin zu den sehr kurzfristig angesetzten urgent actions.

Während in urgent actions ausschließlich zum Schreiben von Briefen aufgerufen wird, wird im Rahmen der längerfristigen Aktionsformen auch Öffentlichkeitsarbeit und Lobbyarbeit geleistet. Darüber hinaus berät amnesty international auf internationaler Ebene auch zwischenstaatliche Organisationen.

Durch Kampagnen, die von einigen Wochen bis zu einem Jahr andauern, setzt ai einen zeitweiligen Arbeitsschwerpunkt ihrer Arbeit auf einzelne Länder oder Themenkomplexe. In internationale Kampagnen werden alle Gliederungen der Organisation und alle anderen Aktionsformen, sofern das jeweils thematisch möglich ist, einbezogen.

Gerade in Bezug auf längerfristige Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit liegt die Arbeit amnesty internationals sehr stark in den Händen der einzelnen amnesty-Gruppen. Weltweit arbeiten zur Zeit mindestens 1500 Gruppen an je mindestens einer längerfristigen Aktion gegen die Folter (ai, 2000e).

Die „Sektionskoordinationsgruppe (SKG) gegen die Folter“

Koordinationsgruppen – ehrenamtliche Spezialisten

Da die Arbeit von amnesty international größtenteils auf dem Engagement ehrenamtlicher Mitglieder beruht, hat nicht jedes Mitglied umfassende Kenntnisse über alle Arbeitsgebiete von ai. Auch die wenigen hauptamtlichen Mitarbeiter können nicht auf jede Detailfrage eine Antwort wissen. Aus diesem Grund gibt es Spezialgruppen, die sog. Koordinationsgruppen. Die Sektionskoordinationsgruppe gegen die Folter ist eine dieser Spezialgruppen, die die Arbeit der amnesty-Gruppen und -Mitglieder zu bestimmten Ländern (z.B. Türkei), Regionen (z.B. englischsprachige Karibik), Personengruppen (z.B. Homosexuelle) oder Themen (z.B. Folter) in der deutschen Sektion, koordinieren.

Persönliches – wer ist die SKG gegen die Folter?

Die SKG gegen die Folter besteht zur Zeit aus ca. 10 Aktiven, die zwischen München und Braunschweig wohnen und die verschiedensten Berufe ausüben, z.B. Psychologie-Student, Röntgenassistentin, Jura-Studentin, Programmierer und Chemie-Ingenieur. Sie verbindet das Entsetzen über die Berichte von Folter aus aller Welt, aber auch die Hoffnung, dass ai Folter erfolgreich bekämpfen kann. Daraus resultiert ihre Auffassung, dass das Engage-

gement gegen Folter eines der wichtigsten Aufgabengebiete von ai ist, und ihr Wunsch, diese Arbeit voranzutreiben.

Das Prinzip der ehrenamtlichen Mitgliedschaft gilt auch für die Koordinationsgruppen.

Aufgaben der SKG gegen die Folter

„Experten“ für Arbeit gegen Folter:

„Was sind eigentlich die häufigsten Foltermethoden?“ „In welchen Ländern wird gefoltert?“ „Hat amnesty Videos zum Thema Folter?“ „Hat schon einmal jemand eine Unterrichtsreihe zum Thema gemacht?“ Aufgabe der SKG gegen die Folter ist es, solche und ähnliche Anfragen von ai-Mitgliedern und aus der Öffentlichkeit zu beantworten.

Vorbereitung einer weltweiten Kampagne gegen Folter:

Im Oktober 2000 startet amnesty international eine weltweite Kampagne gegen Folter (s. u.). Strategie und Aktionen hierfür werden in Zusammenarbeit mit anderen nationalen und internationalen Gremien von ai erarbeitet. Fragen, die dabei erörtert werden, sind z.B.: Welche Länder sollen berücksichtigt werden? Soll die deutsche Sektion den Schwerpunkt auf spezielle Aspekte der Kampagne legen? Wie soll der Kampagnenstart in Deutschland aussehen? Kann man der Öffentlichkeit schockierende, deutliche Fotos von Folter und ihren Folgen zumuten, oder soll ai sich auf Andeutungen beschränken? Darüber hinaus müssen andere Mitglieder über die wichtigsten Ergebnisse internationaler wie nationaler Beratungen und Planungen informiert werden. Dies geschieht z. B. durch Übersetzung und Zusammenfassung internationaler englischer Diskussionspapiere.

Zusammenarbeit mit anderen amnesty-Strukturen und anderen Organisationen:

„Koordination“ bedeutet für die SKG gegen die Folter vor allem, Kontakt mit amnesty-Gruppen zu pflegen, die zum Thema Folter arbeiten. Dabei geht es darum, den Gruppen gegenseitigen Austausch zu ermöglichen, sie zu unterstützen und ihnen Arbeitsmaterial und Informationen (z.B. durch Seminare) anzubieten. Diesen Bereich sieht die SKG gegen die Folter als ihren Hauptaufgabenbereich an, da die Effektivität von ai ihrer Ansicht nach mit der Motivation und Aktivität der ai-Mitglieder steht und fällt.

Das Thema Folter ist eng mit anderen Menschenrechtsthemen und damit auch mit anderen Arbeitsbereichen von ai verwoben. Auf Grund dieser Zusammenhänge ist die Zusammenarbeit mit anderen Spezial- und Koordinationsgruppen notwendig. Angestrebt wird auch ein Austausch mit anderen

Nichtregierungsorganisationen (NGO's), die sich gegen Folter engagieren. Entsprechende Kontakte werden aufgenommen und ausgebaut.

Erstellen von Materialien für die Arbeit gegen Folter:

Als „Experten“ werden die Mitglieder der SKG gegen die Folter hinzugezogen, wenn z. B. die deutsche Sektion von ai ein neues Flugblatt über Folter herausgeben will oder Inhalte und Gestaltung der Materialien für die internationale Öffentlichkeitsarbeit beraten werden. Weitere Materialien, sowohl für den internen Gebrauch (z. B. praktische Tipps und Aktionsvorschläge für die Arbeit gegen Folter) als auch für die Information der Öffentlichkeit, werden von der SKG gegen die Folter selbst erstellt.

Sammeln und Bündeln von Informationen über Folter:

Da die Mitglieder der SKG gegen die Folter beruflich fast alle nichts mit dem Thema Folter zu tun haben, müssen sie sich ihre „Expertise“ erarbeiten. Außerdem ist es für sie wichtig, auf dem neuesten Stand zu bleiben. Aktuelle Informationen werden gesammelt, ausgewertet und auf Wunsch weitergegeben. Dabei werden sehr verschiedenartige Berichte berücksichtigt, die sich sowohl in ihrem Umfang stark unterscheiden als auch aus unterschiedlichen Quellen kommen können. Beispiele hierfür können ein ai-Bericht über Folter in Indonesien, eine urgent action zu drohender Folter in Russland oder ein Zeitungsbericht über schwere Misshandlungen in Brasilien sein. Besonderer Wert wird dabei auf die Seriosität bzw. Glaubwürdigkeit der Quellen gelegt.

amnesty internationals weltweite Kampagne gegen die Folter

Mitglieder aus aller Welt beteiligen sich an der Kampagne gegen die Folter, die ai von Oktober 2000 bis Dezember 2001 durchführt. Aktuelle Informationen zur Kampagne halten das Sekretariat der deutschen Sektion (amnesty international, Sektion der bundesrepublik Deutschland e.V., 53108 Bonn) und die SKG gegen die Folter (über das Sekretariat der Sektion erreichbar) bereit.

Grundsätzliches Ziel der Kampagne ist die weltweite Abschaffung von Folter. „Dies ist gewiss ein hohes Ziel, aber keine Utopie. Der für die Abschaffung der Folter notwendige internationale politische Rahmen existiert. Woran es mangelt, ist der politische Wille der Regierungen, die Folter konsequent zu ächten.“ (ai, 2000a). Nach Ansicht von ai kann jeder dazu beitragen, diesen politischen Willen einzufordern. Das internationale Kampagnenmotto lautet daher: „Take a step to stamp out torture!“

Beispielhaft werden für 21 ausgewählte Länder nationale Strategien zur Abschaffung der Folter erarbeitet. Dabei richtet sich das Augenmerk besonders auf die folgenden Themen:

Verhindern von Folter:

Neben den erwähnten nationalen Strategien wird dieses Ziel durch den Einsatz für die Ratifizierung und Umsetzung der UN-Konvention gegen die Folter möglichst in allen Ländern, durch Menschenrechtserziehung und Engagement gegen den Export von Folterwerkzeugen, verfolgt.

Straflosigkeit von Folterern:

In fast allen Ländern der Welt ist Körperverletzung strafbar. Die Forderung amnesty internationals ist, diese Gesetze anzuwenden. Dabei geht es nicht nur um die Strafverfolgung derjenigen, die die Folter selbst durchführen, sondern vor allem auch derer, die sie anordnen.

Diskriminierung:

Diskriminierung ist eine der Ursachen, die Folter möglich machen, sei es als gesellschaftliche Voraussetzung oder als konkreter Grund für einzelne Folterungen. Amnesty international wendet sich in ihrer Kampagne deshalb verstärkt gegen Folter an speziellen Personengruppen. In diesem Zusammenhang bilden Folter an homosexuellen Männern und Frauen, Bisexuellen und Transsexuellen, Folter an Kindern und an Frauen Schwerpunkte der Kampagne. Darüber hinaus wird sich ai an der Weltkonferenz gegen Rassismus beteiligen.

„Wer ein Menschenleben rettet, rettet eine Welt.“ (Talmud, Sanhedrin 4,5) In diesem Sinne hofft amnesty international, nicht nur in dieser Kampagne, die „Welt“ noch oft „retten“ zu können, wie z. B. in dem zitierten Fall von Faradsch Sarkuhi.

Literatur

amnesty international (Hg.) (1999): Taschenkalender 2000. Lindhöft: Harms Verlag

amnesty international (Hg) (2000a): Folter, Danach ist das Leben ein anderes. Bonn: amnesty international (Flugblatt)

amnesty international (2000b): : UA-200/2000-1, Türkei: Drohende Folter / Misshandlung, Weitere Informationen zu UA 200/00. Bonn: amnesty international (AI-Index: EUR 44/035/2000, 12.07.00)

amnesty international (2000c): Jahresbericht 2000, Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag

amnesty international (2000d) : Internet: http://www.amnesty.de/i_themen.htm vom 01.08.2000, Text „12-Punkte-Programm zur Verhütung von Folter“

Amnesty International (2000e): Internet: <http://www.amnesty.org/torture/resource/> vom 01.08.2000, Text: „Role of AI groups“